

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 46.

Donnerstag den 24. Februar.

1898.

Für den Monat März werden nach Abkommens auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zufernate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Agrarier gegen den „Nordost“.

* Als der Abg. Nicker in der Sonnabend-Sitzung des Abg.-Hauses seine treffliche Rede hielt, in der er von den Zuständen in Buttfamerun und den Ausföhrungen der Behörden ein getreues Bild entwarf, wurde er von den Konserwativen in ähnlicher Weise durch lautes Gelächter und die Rufe: „Sehr richtig“, die nur als eine Billigung der von dem Redner getadelten Maßnahmen der Behörden aufgeföhrt werden konnten, unterbrochen. Die Konserwativen sehen ja, wie man aus der „Kreuzzeitung“ ersehen kann, auf dem Standpunkt, daß die Beamten die Pflicht haben, die Gesetze zu beobachten, aber halten die Nichtachtung derselben „gemeinfährlichen“ Verbrechen, wie denjenigen des Bauernvereins „Nordost“ gegenüber für erlaubt. Dieses Mal aber hatten die Konserwativen die Rechnung ohne den Wirth, d. h. ohne den Minister u. d. Rede gemacht. Nachdem Nicker geendet, begann dieselbe seine Antwort also: „Man hat mich in falschem Verdacht, wenn man glaubt, daß ich Mißgriffe der Beamten verhehlen will. Zu meinem Bedauern muß ich sagen, daß ich über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes in gewissen Theilen Pommerens gerade zu erschrocken bin. Ich habe entsprechend strenge Weisungen gegeben und ich hoffe, daß eine gerechte Handhabung des Gesetzes auch in Pommeren eintreten wird.“ Wenn auch unbeabsichtigt, war es ein kalter Wasserstrahl für die Herren auf der Rechten. An dem Minister konnten sie keine Rache nehmen. Dagegen rühten am Montag die Abg. v. Heydredt und Camp gegen Herrn Nicker in's Feld, um an diesem und dem „Nordost“ die Schärfe ihres Witzes zu üben. Der Sturm in der Bauernschaft des Stolp-Bauernburger Kreises, behauptete Herr v. Heydredt, sei lange vorüber, gleichzeitig aber klage er über die unrichtige Vernehmung, welche in den Versammlungen des „Nordost“ betrieben werde. Bei dieser Gelegenheit wurde denn auch versucht, den freisinnigen Candidaten und Rittergutsbesitzer Herrn Wisfenberg-Reriu zu discreditiren, weil er als Zeuge gegen die Nothlage der Landwirtschaft aufträte, während der Candidat der Konserwativen ein einfacher bäuerlicher Besitzer sei. Und nach Herrn v. Heydredt erhob sich Herr Camp, um die gesetzgebenden Verbreden des Abg. Nicker gegen die Landwirtschaft an das Licht des Tages zu bringen. Dabei passirten dem Abg. Camp die seltsamsten Zerthümer. Herr Nicker und seiner Partei verdanke die Landwirtschaft das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz, welches im Reichstage einstimmig angenommen wurde zu einer Zeit, wo es eine freisinnige Partei überhaupt noch nicht gab. Camp behauptete auch im Widerspruch mit der Wahrheit, Herr Nicker habe gegen das Gesetz betr. die Centralgenossenschaftsgesetze gestimmt. Sogar die Grundsteuerregulirung wurde ihm noch nachträglich zum Vorwurf gemacht, obgleich gerade Herr Nicker zu demjenigen gehörte, welche gegen den Steuerausgleich gestimmt haben. Nicker hat die Nothwendigkeit des Verzichtes auf den Nachweis der Identität bei der Ausfuhr von Getreide schon 1879 gefordert, während die Konserwativen erst 1894 zu dieser Einsicht gelangt sind. Nicker warf mit Recht die Frage auf, was für Unwahrheiten die Herren Camp u. Gen. wohl ihren Wählern

aufstehen möchten, wenn sie schon im Parlament mit dieser Unkenntniß der Dinge sich hervorzuragen. Und Herr Camp behauptete es als große Insult, wenn in den Versammlungen des „Nordost“ behauptet werde, die Großgrundbesitzer nähmen die Mängel der Gesetzgebung in eigenen Interesse in die Hand. Natürlich wollte er nachher, als Präsident v. Kroeger, der sich so viel Mühe giebt, den Ton im Abg.-Hause zu heben, die Frage direct stellen, an Herrn Nicker dabei gar nicht gedacht haben, obgleich er denselben sogar für Behauptungen von Waberrednern, die Herr Nicker gar nicht kennt, verantwortlich machte. Wie groß muß die Furcht der Agrarier vor dem Bauernverein „Nordost“ sein!

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrath soll zum 10. März einberufen werden. Der Ministerpräsident Franz v. Sautsch unterhandelt schon über die Neubildung des Präsidiums. Die Präsidentenstelle ist dem früheren Finanzminister, dem Polen Bilinski, zugebach, erster Vizepräsident soll ein Tscheche oder Slovane werden; bezüglich der zweiten Vizepräsidentenstelle hat sich Herr v. Sautsch einen — Christlich-Sozialen ausgesucht und verhandelt deswegen mit Herrn Bhattai. Das neue Präsidium des Reichsraths scheint demnach wieder recht seltsame Formen anzunehmen.

Frankreich. Im Zola-Prozess haben am Montag die Pavidoyers begonnen. Der Generalstaatsanwalt von Cassel trat natürlich für eine strenge Verurteilung Zolas ein. Aber anstatt zwingende juristische Beweisgründe ins Feld zu führen, suchte er durch ein schwalliges Pathos und durch Lobpreisungen der Ehrlichkeit der Armee als solcher, woran Niemand zweifelt, nach dem Vorbilde Bellerose über die Schwäche seiner Ausföhrungen hinwegzutäuschen. Mehr als naiv war seine Behauptung, die Gegenpartei habe keine Beweise für ihre Anklagen eingebracht, ist sie doch an der Führung dieses Beweises gewaltthätig und rechtswidrig verhindert worden. Eine sehr wirksame Verteidigungsrede hielt Zola, deren flammender Wahrheitsmuth selbst auf seine Gegner nicht ohne Eindruck blieb. Der Anwalt Labori zeigt sich auch im Plaidoyer als ein ungemein begabter Verteidiger. Am Dienstag wurde die Verhandlung um 12 Uhr 15 Minuten wieder aufgenommen. Die Zugänge und Couloirs waren fast leer, der Sitzungssaal jedoch gefüllt. Labori fährt in seinem Plaidoyer fort und giebt den angeklündigten Ueberblick über alle die Angelegenheit berührenden Thatfachen, er beginnt mit der Verhaftung des Dreyfus im October 1894 und kontaktirt dabei, daß die Verhaftung zwei Wältern, der „Sibre-Forde“ und dem „Gclair“, bekannt war. Im weiteren Verlaufe des Plaidoyers behauptet Labori, der Kriegsminister habe bereits acht Monate vor der Verhaftung des Dreyfus eine Photographie des Schriftstüdes „cette canaille de D.“ besessen, welches bewies, daß ein französischer Offizier zu zwei fremdländischen Militär-Antäches Beziehungen hatte. Dieses Schriftstück bezieht sich nicht auf Dreyfus. Labori weist auf die Wichtigkeit dieses Schriftstückes hin, denn darauf stützte man sich so lange Zeit, um eine Schuld des Dreyfus zu construiren. Es ist dies das Schriftstück, welches das „befreite Document“ genannt wurde, und welches eine verschleierte Dame Eckerhazy zufielte, der es seinerseits gegen Empfangsbekundigung dem Kriegsministerium übergab. — Die „Anvire“ erzählt, die Gelehrten hätten anonyme Briefe erhalten, worin einem jeden von ihnen für den Fall, daß sie Zola freisprechen würden, 10 000 Francs versprochen werden. Das Blatt erklärt dies für ein Manöver des Verteidigers Eckerhazy und des Generalstaats, um die Gelehrten glauben zu machen, daß ein sogenanntes Syndikat sie bestochen wolle. Der Deputirte Casselin will die Regierung

am Donnerstag darüber interpelliren, welche Maßregeln sie behufs Unterdrückung der Machenschaften des Syndikats zu ergreifen gedenke. Der Deputirte Hubbard beabsichtigt, an dem eben Tage das Vorgehen der Generale im Prozeß Zola zur Sprache zu bringen. — Französische Anarchisten tauchen wieder auf. In Montpellier explodirte in einem Kaufhause eine Bombe, wodurch einiger Schaden angerichtet wurde. Auch sind noch drei andere Bomben in der Stadt gefunden worden. Seit einigen Tagen war schon die Anwesenheit von Anarchisten signalisirt worden.

England. Im englischen Unterhause wurde über die irische Localverwaltungsbill verhandelt, die mit wenigen Veränderungen für Irland die gleiche Localverwaltung wie in England und Schottland gewährt. Es werden Grafschaftsräthe, städtische und ländliche Distrikträte und Armenpflegeräthe gebildet. Das Wahlrecht für alle diese Räte ist das parlamentarische, jedoch mit dem Unterschiede, daß auch die Paars und die Frauen stimmberähigt sind. Es wird ferner vorgeschlagen, Irland aus dem Reichsgebiet zur Erleichterung der landwirthschaftlichen Ausgaben 730 000 Pfd. Sterl. zu gewähren. John Morley, Dillon, John Redmond, Saunderson und Healy kritisiren die Vorlage in günstigem Sinne. Die Vorlage wurde in erster Lesung angenommen. — In den Vorgängen im Nigergelände befragt eine Dele der „Agence Havas“, es sei absolut unrichtig, daß sich französische Streikkräfte gegenwärtig zwischen Sokoto und dem Niger befinden. Die Nachricht ist lediglich eine Wiederholung eines bereits demontirten Gerüchtes. — Im englischen Unterhause erklärte am Montag der Staatssecretär für die Colonien Chamberlain, er habe keine weiteren Informationen in Betreff der Zwischenfälle erhalten, die in den am Freitag verlesenen Telegrammen erwähnt waren. Er habe vom Oberlieutenant Blicher, dem Befehlshaber von Luaka, Telegramme erhalten, welche besagen, es seien Nachrichten eingegangen, daß vier französische, europäische Offiziere mit hundert Mann in Uganda eingetroffen seien. Chamberlain fügt hinzu, er könne nicht glauben, daß während der zur Zeit schwebenden Unterhandlungen die französische Regierung die Ermächtigung zur Invasion dieses Gebietes gegeben habe, auf welches Englands Rechte durch die Convention zwischen England und Frankreich anerkannt seien. — Ueber den Aufstand in Uganda wird dem Reuterschen Bureau gemeldet: Die sudanesischen Truppen, welche rekrutirt hatten, haben von Uganda kommend den Nil überschritten. Sie hatten am 9. Januar Fort Lubinas geräumt und wurden von einer englischen Streitmacht verfehlet, welche sie verhindern wollte, den Fluß zu überschreiten.

Spanien. Ueber das Ergebnis der Untersuchung des untergegangenen amerikanischen Kreuzers „Maine“ wird von spanischer Seite folgende Meldung verbreitet: Ministerpräsident Sagasta äußerte gegenüber Madrider Journalisten, daß nach den aus Havanna eingetroffenen amtlichen Berichten durch die spanischen Ländere, die das Wrad der „Maine“ untersucht, bewiesen wurde, daß die den Untergang des Schiffes herbeiführende Explosion durch Zufall entstanden ist. In Madrid stattete am Montag der spanische Marineminister Bermejo dem amerikanischen Gesandten Woodford einen Besuch ab, um ihm, wie man glaubt, die Ergebnisse der von spanischer Seite unternommenen Untersuchung der „Maine“ mitzutheilen. — Im Gegenja hierzu werden von amerikanischer Seite wieder Gerüchte verbreitet, die auf ein gegen den Kreuzer verübtes Verbrechen hindeuten. Am Dienstag früh ist das amerikanische Untersuchungsgericht zur Feststellung der Ursachen des „Maine“-Unfalls zusammengetreten und hat das Wrad in Augenchein genommen. Dabei fanden die Taucher einen kupfernen Cylindere, wie solche zur Heranföhrung der Geschosse an die Geschüße verwendet werden. Die

Thatsache, daß dieser explodiert war, scheint zu be weisen, daß die Explosion im Munitionslager erfolgt ist. — An Stelle des untergegangenen Kreuzers „Maine“ wird ein anderes amerikanisches Kriegsschiff kuba entsandt werden. Es ist noch nicht entschieden, welches Kriegsschiff zum Ersatz der „Maine“ nach Havana geht, obgleich bestimmt ist, daß ein anderes Kriegsschiff dahin entsandt werden muß. Entweder wird der „Montgomery“ oder der „Ashville“ nach Havana abgehen. — In Havana plagierte während eines Balles in einem Theater eine Petarde. Vier Personen wurden schwer verletzt.

Ägypten. In Kairo ist Prinz Osman Fazil, ein Vetter des Khedive, während er auf einem Kamel nach den Pyramiden ritt, plötzlich an einem Schlaganfall gestorben. Prinz Osman wäre, wenn das osmanische Erfolgsgesetz nicht durch Ismael Pascha zu Gunsten seines Sohnes geändert worden wäre, Khedive geworden. Er war in Frankreich erzogen, in verschiedenen europäischen Hauptstädten wohlbekannt und in Kairo sehr beliebt.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

In der Kiaotschau-Bucht haben die beiden von der Marineverwaltung gemieteten Transportdampfer „Darmstadt“ und „Krefeld“, die das Seefoliaten und Artillerie-Reservement nach Kiaotschau brachten, bereits ihre Ladungen gelöst und den Hafen von Kiaotschau verlassen, um die Heimreise anzutreten. „Darmstadt“ hat sich nur vier Tage in den Gewässern des deutschen Schutzgebietes auf gehalten. Wie der „Post. Ztg.“ berichtet wird, ist man sofort mit der Aufstellung und Zusammenführung weiterer Barackenhäuser aus Werk gegangen, deren Baumaterial die Dampfer mitbrachten. Der größte Teil unserer ostasiatischen Seefriedkräfte ankert nun schon über ein Vierteljahr in der Kiaotschau-Bucht. Seine letzte Verstärkung wird es gegen die zweite Woche des März erhalten, wenn Prinz Heinrich mit der „Deutschland“ und dem Kreuzer „Gefahr“ in dem Hafenbuden zu Anker gehen wird. Ueber die Einrichtung einer regelmäßigen Postdampfschiffsverbindung zwischen Shanghai und Kiaotschau hat das Reichspostamt mit der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge mit dem Schiffsbauer Besen einen Vertrag abgeschlossen. Dem Vertrage entsprechend wird eine 14tägige Postdampfschiffsverbindung eintreten. Die Dampfer müssen die Fahrt in 36 Stunden ausführen und außer 8 Kajütspassagieren 300 Zwischendeckspassagiere aufnehmen können. Sie führen die deutsche Reichspostflagge. Passagierpreise sind einschließlich Verpflegung 50 Mk. Kajüte, 25 Mk. Zwischendeck. Die Dampfer werden ihre Fahrten Shanghai-Kiaotschau nach Ichifu und Taku (Einfahrt in den Peiho, an welchem Tientsin liegt) ausdehnen.

Nach Ostasien ist am Montag der französische Panzer „Bauban“ in See gegangen. An Bord desselben befindet sich der Admiral Beaumont, der Hochkommandierende der Schiffsdivision in Ostasien.

Ueber die französische Aktion in Süd-China meldet die „Times“ aus Hongkong vom 21. d. M.: Bezüglich der Bewegungen der französischen Truppen sprechen die Zeitungen in Tongking es offen aus, die Truppen seien dazu bestimmt, Hainan zu besetzen.

Zur chinesischen Anleihefrage veröffentlicht die „North China Daily News“ die Nachricht, daß die Anleihe mit England in Fehling abgeschlossen sei. Dem gegenüber wird dem „Reut. Bureau“ aus Peking gemeldet: Die Nachricht, die englische Anleihe sei abgeschlossen, ist durchaus unbegründet. Changmohan, der China bei dem Jubiläum der Königin Victoria vertreten hat, läßt durch den chinesischen Gesandten in London Erhebungen wegen der Anleihe anstellen, und das Tzungli-Yamen hat den Chef der Zollverwaltung Sir Robert Hart ersucht, ebenfalls Erhebungen in dieser Richtung anzustellen. Die Ausschüsse der vorgeschlagenen chinesischen Nationalanleihe sind ho f f n u n g s l o s; Prinz Kung hat nur 20 000 Taeln beigezeichnet.

Nach einer später eingegangenen offiziellen Meldung des „W. T. B.“ aus Berlin ist gleichwohl die Anleihe zu Stande gekommen, und zwar ist es ein deutsch-englisches Konjunktum, das die Anleihe übernommen hat. Die Meldung lautet: Die neue chinesische Anleihe im Betrage von 16 Millionen Pfund Sterling, welche zur Zahlung der letzten an Japan schuldbigen Rate dient, wird gemeinschaftlich von der „Hongkong und Shanghai Banking Corporation“ und der „Deutsch-Asiatischen Bank“ übernommen.

Deutschland.

Berlin, 23. Febr. Gestern Abend fand beim

Kaiser im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin und den angrenzenden Sälen und Galerien der große Faschnachtsball statt, zu welchem ungefähre die gleiche Zahl von Einladungen erlangt war, wie zu dem letzten Hofball. — Die Kaiserin Friedrich hat auf die beabsichtigten Reisen nach dem Süden und nach England verzichtet. Die hohe Frau bleibt bis zum April in Berlin, von wo sie sich dann nach Schloß Friedrichshof in Grenberg begibt. Von einem dort erwarteten Besuch des griechischen Kronprinzen paars und des Prinzen Georg von Griechenland verläutet zur Zeit nichts mehr. — Am Montag Abend trafen der Prinz und die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe auf einige Tage in Berlin ein und nahmen im Palais der Kaiserin Friedrich Wohnung. — (Finanzminister v. Miquel) veröffentlicht in der „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Dankagung für die ihm zu seinem 70. Geburtstage zugegangenen Glückwünsche und feinen Gaben.

— (Das Festmal des brandenburgischen Provinzial-Landtages), der am Montag zusammengetreten ist, findet am Mittwoch im Englischen Haus in der Mohrenstraße statt. Der Kaiser gedenkt am dem Diner ebenso wie in den früheren Jahren teilzunehmen.

(Ein eigenartiger Prozeß) wird demnächst in Mainz verhandelt werden. Der Möbelhändler Hahn, der längere Zeit Vorkämpfer des antileitlichen Reformwells war, klagt gegen diesen auf Entschädigung, weil er durch seine antileitliche Tätigkeit in seinem Geschäft schwer geschädigt worden sei, und man ihm seinerzeit reichhaltigen Ersatz bei eventuellen Geschäftsschäden versprochen habe. Dieses Versprechen sei seitens des Vereins nicht gehalten worden, weshalb Hahn durch einen Rechtsanwalt Klage erhoben hat.

(In dem Disziplinarverfahren gegen den nationalsozialistischen Pastor Schall), das am Montag in Braunschweig stattfand, beantragte der Oberstaatsanwalt die Entfernung des Angeklagten aus dem Amte. Die Anklage, daß Schall ein heimlicher Sozialdemokrat sei, wurde fallen gelassen. Die Urtheilsverfäufung wurde vertagt.

(Colonialpolitik.) Im Hinterland von Togo waren, wie mitgeteilt, Differenzen mit England wegen Besitzergreifungen in der neutralen Zone entstanden. Von deutscher Seite war ein Protest gegen diese Besitzergreifungen eingeleitet worden. Wie aus London gemeldet wird, hat nunmehr das britische Colonialamt den Gouverneur der Goldküste angewiesen, die englischen Agenten und Truppen aus der neutralen Zone zurückzuziehen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 22. Februar.) Beim Titel Militärärzte im Militärretat bemängelt heute Abg. Kopsch die Einstellung zahlreicher Gesesschwacher in die Armee; man müsse die Unterbindung auf die Abkommlung der Rekruten ausdehnen. Der Kriegsminister bekräftigt die Behauptung Kopschs, ist aber bereit, den Vorschlag derselben zu prüfen. Gegenüber der Bekwerbe Webers über die Anstellung sibirischer Ärzte schenkt v. Goltz, der letzte, keinen Gehör, nach Fehlschick angeht. Daran knüpft sich eine Auseinandersetzung zwischen Järcant (Antil) und Webers, Lieber, Richter, der auf dem Anteil der Juden und jüdischen Ärzte am Kriege 1870 verweist. Haffe (Sop.) brachte die hohen Fleischpreise in Königsberg i. P. zur Sprache, die eine Folge der Grenzsperrung seien. Bei dem Kapitel Danbiereweise interpelliert Richter über die Altkontraktische Behauptung, die Deutschen Gewehre hätten eingeschmolzen werden müssen. General v. Bock konstatirt, daß die Angaben auf einer Beweisaufnahme der Doerwischen mit alten, auch französischen Gewehren, die in Ostasien zerlegt worden seien, übereinstimmen. Die sog. Judenfinstern Altkontrakt's befinden sich sämtlich brauchbar in unseren Beständen. Sie hätten sich ebenso bewährt, wie die anderen Gewehre. Bei Ausgaben für Festungen bittet Richter um Verlegung der inneren Umwallung Danzig's nach Wislau. Der Kriegsminister erkennt an, daß Danzig sich nach der See hin erweitern müsse und gibt anheim, einen Plan aufzustellen. Das Direktorium des Militärretats wird erledigt. — Morgen Fortsetzung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 22. Februar.) Das Abgeordnetenhaus beendete heute die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern. Beim Kapitel „Polizeiverwaltung für Berlin und Vororte“ kam es nochmals zu Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Wörmel und dem Minister des Innern über die Reform der Berliner Polizei, insbesondere der Kriminalpolizei. Eingehend erörtert wurde die Frage der Gehaltsaufbesserung für höhere und niedere Gendarmenbeamte. Hierzu lagen zahlreiche Anträge vor, welche darunt hinausgingen, theils schon im diesjährigen, theils im nächstjährigen Etat eine Gehaltsaufbesserung zu verlangen. Abgeordneter Brämel hatte den Zusatzantrag gestellt, auch die Schutzleute in die Gehaltsaufbesserung einzuschließen. Seitens der Regierung wurde angegeben, das vornehmlich schon im nächsten Etat eine Gehaltsaufbesserung der betreffenden Beamten eintreten werde. Auch die von konservativer Seite gegebene Anregung, den Landarmen noch längerer Dienstzeit Prämien nach Art der Untervollzugsprämien zu gewähren, fand bei der Regierung Gegenkommen. Schließlich einigte sich das Haus auf eine auch vom Minister v. d.

Rede gebilligte Resolution, welche Allgemein für dem nächsten Etat Gehaltsaufbesserungen für Gendarmenbeamte und Schutzleute fordert. Angenommen wurde auch ein Antrag v. Pappenheim, der schon im diesjährigen Etat gewisse Gehaltsaufbesserungen für die höheren Gendarmenbeamten bedingt. Mitmoot: Antrag Serod betr. Uebernahme der Kosten der Uebertragungsuntersuchungen auf die Staatskasse. Vorlage betr. Einführung des Auerrechts für Wechsellinien und Petitionen.

— Nach der dem Abg. Hanse vorliegenden Nachweisung betr. die Beibehaltung des Staates an dem Bau von Kleinbahnen belieben sich die bis Ende 1897 bewilligten Staatsbeiträge auf 8 152 222 Mark, die bis dahin in Aussicht gestellten Beihilfen auf 734 134 Mk. Außerdem liegen noch 12 Anträge auf Gewährung von Staatsbeiträgen in Höhe von 7684500 Mark vor, so daß die gesammten Beihilfen den zu diesem Zweck bereit gestellten Fonds von 21 Millionen um 2 076 856 Mk. übersteigen. Eine weitere Erhöhung des Fonds wird demnach nicht zu umgehen sein.

— An Frigelt leistet die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses außerordentlich viel. In den letzten Tagen sind nicht bloß die beiden Gesetze, das Postengesetz und das Genossenschaftsgesetz, erledigt, sondern auch der gesammte Eisenbahnetat und alle zum Eisenbahnetat mitgetheilten Denkschriften und Berichte. Die Budgetkommission ist mit Allem einverstanden und bringt nicht einen einzigen materiellen Antrag vor das Haus. Sie beantragt lediglich Alles zu genehmigen und alle Berichte und Denkschriften durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären.

— Wie aus der Begründung der Postvorlage hervorgeht, würden nach Ausdehnung des Postregals auf verschlossene Briefe innerhalb des Umpirungsortes die Bestimmungen des Gesetzes von 1871, wonach die Beförderung von Postsendungen durch erpress. Voten der Bestrafung unterliegt, auch auf die verschlossenen Ortsbegehungen Anwendung finden. Es würden demnach z. B. in Berlin nicht nur die Boteneinrichtungen einzelner Personen oder Handelsfirmen u. s. w., sondern auch die gleichartigen Einrichtungen von Vereinen, Corporationen, Behörden u. s. w. am Orte selbst, soweit sie zur Beförderung von verschlossenen Briefen dienen, in Wegfall kommen.

Die Ungeduld, mit der von gewisser Seite die Berathung der Flottenvorlage in der Budgetkommission des Reichstages erwartet wird, findet endlich ihre Befriedigung. Die Commission hat am Dienstag die Berathung des Militärretats abgeschlossen und wird in der Donnerstagsitzung die Flottenvorlage in Verbindung mit dem Marineetat beraten. Die „Samb. Nachr.“ bezeichnen es dieser Tage als selbstverständlich, daß die Commission nach Berathung der Flottenvorlage in erster Lesung den Marineetat und den Rest des Etats feststellen werde und dann erst zu der zweiten Lesung des Flottengesetzes übergehen werde. Jedemfalls sollen diese beiden Vorlagen im Plenum in dieser Reihenfolge erledigt werden, so daß die Fertigstellung des Etats unabhängig von dem Flottengesetze erfolgt.

Sin nationalliberaler Parteitag für die Provinz Sachsen und die Herzogthümer Anhalt und Braunschweig

wurde am Sonntag in Magdeburg abgehalten. Die Versammlung war nach dem Bericht der „Nationalztg.“ von ungefähre 350 Personen besucht. Abg. Dr. Frieberg hielt zunächst einen Vortrag über die politische Lage und die bevorstehenden Wahlen. Dabei berührte er zuerst die wirtschaftspolitische Haltung der nationalliberalen Partei. Er habe bei seiner Erklärung im Landtage, daß die Nationalliberalen für die Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Interessen eintreten werden, ausgesprochen, daß sie unbedingt auf dem Boden des Abschlusses von Handelsverträgen stehen. Unsere Industrie bedürfte fester Zollabschlüsse; es müsse ein Zustand für eine bestimmte Zeitdauer geschaffen werden. Wir haben uns auf den Boden der Conventionalverträge gestellt, auf denen die Handelsverträge jetzt stehen und wahrscheinlich auch weiter stehen werden. Die Handelsverträge müssen individualisirt werden. Die Schutzollgesetzgebung in Frankreich hat weder Handel noch Industrie zum Segen gereicht. Eine schwierige Frage in der Zollpolitik sind die Meistbegünstigungsverträge, die auch die meisten Angriffe von landwirtschaftlicher Seite erfahren haben. Es wäre eine verwegene Politik, die Verträge in Banst und Bogen abzulehnen. Jedoch sei bei der Erneuerung dahin zu wirken, daß bestimmte Artikel in einem besonderen Vertrage Berücksichtigung finden. Es sei beim Abschluß der Handelsverträge mit partiell höheren Getreidezöllen Vorkehrung zu treffen. Damit sei auf der größte Theil der Industrie und

Des Handels einverstanden. Diese agrarische Forderung begründet Prof. Friedberg mit Rücksicht auf die überseitsige Konkurrenz. Ganz wie ein Agrarier sprach er davon, daß wenn die Landwirtschaft zu Grunde geht, auch die Kultur zu Grunde gehe. Jede Kultur beginne mit dem Ackerbau. Dann begeisterte sich der nationalliberale Redner für die Politik der Sammlung. Sie sei angebahnt mit der Bildung des wirtschaftlichen Ausschusses, welche ein sehr glücklicher Zug war. In der wirtschaftlichen Sammlungsperiode müsse die Regierung die Führung übernehmen. Bis jetzt habe sie nicht immer den festen Willen gehabt, dahin zu wirken, daß ihre Organe mit uns gehen. (Zustimmung.) Außerdem seien gewisse extreme Elemente aus einer Art Mißvergnügen gegen uns. Man dürfe sich nicht durch große Versammlungen und rauschenden Beifall täuschen lassen. Die Begeisterung verlasse und es bleibe die nüchterne Erwägung. Schließlich beschäftigte sich Abg. Dr. Friedberg mit dem Flottengesetz und trat mit besonderem Eifer auch für die Aufrechterhaltung der Septennatsforderung ein. Es wäre eine Schwäche der Regierung, wenn sie sich in Bezug auf die Form in eine Verhandlung einließe.

Sodann nahm Abg. von Cynern das Wort. Die Frage der Wehrfähigkeit müsse alle Nationalen zur Sammlung veranlassen. Trotz dem Anspruchs des Fürsten Bismarck seien wir keine guten Reiter geworden; vielleicht wären wir es geworden, wenn man uns unsern Reitmeister einige Jahre länger gelassen hätte. (Gr. Beifall.) Seitdem ist ein Hin- und Herschwanken gekommen. Versprechungen aller Art sind gemacht worden. Jeder sollte täglich sein

Juhn im Töpfe haben. (Gelächter.) Die Nationalliberalen seien aus ihrer maßgebenden Stellung verdrängt worden. Dafür lese das deutsch-protestantische Volk an der Spitze des Reichstags zwei Centrunsleute. Ebenso mächtig wie das Centrum sei die Sozialdemokratie geworden. (Beifall.) Beides Parteien, die gegen den nationalen Staat arbeiten. (Großer Beifall.) Alle nationalen Parteien müßten sich aufraffen zum Kampfe gegen beide Mächte. Die Sozialdemokratie sei schon in der Abnahme ihrer Kraft. Dagegen sei der Kampf gegen das Centrum sehr schwieriger. Es sei gut organisiert, von Rom geleitet; mit viel Macht und mit großem Ausgespielt. (Geisteszeit und Beifall.) Es hänge sich das Mäntelchen einer konservativen und staatserehaltenden Partei um, es sei die sitenstrenge Partei. Keiner wache strenger darüber, daß alle Schamlosigkeit bedeckt werde, als der Abg. Lügens. (Geisteszeit.) Die von Bismarck bereits eingeleitete Sicherstellung unserer Freiheiten gegenüber dem Centrum sei noch nicht gelungen. Eine Anzahl Parteigenossen der Provinz Sachsen habe aus Unzufriedenheit mit der wirtschaftlichen Haltung eines Theiles der Fraktion die Theilnahme am Parteitage abgelehnt. Die wirtschaftliche Richtung der Abg. v. Heyl. Dasche gefalle ihm auch nicht. Aber von diesen wirtschaftlichen Abweichungen hänge doch nicht der Zusammenhalt einer großen politischen Partei ab. Wo es sich um die nationalen allgemeinen Aufgaben gehandelt habe, sei bisher stets Einigkeit gewesen und werde es auch bleiben. (Beifall.) Allerdings sei es bedauerlich, daß sich eine linksstehende Presse an untern Schoß anhängt und sich für nationalliberal ausgiebt, um wie die „Nationalsta.“

in Berlin jeden Streit in vollster Breite auszutreten. In allen Parteien gebe es Gegenläufer. Es ist bezeichnend, mit welchem Eifer die nationalliberalen Redner in der Flottenschiffahrt die Regierung schärf zu machen suchen. Die nationalliberale Partei steht offenbar angezogen der Wahlen ihre ganze Hoffnung auf die Flottenparole, weil sie glaubt, sich dann mit Hilfe der Regierung vor dem drohenden Zusammenbruch retten zu können.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 19. Febr. 18 menschl. Geleite hat man im benachbarten Weihen in einer Sandgrube bei der Ansführung der Erdarbeiten zur Stößener Bahnlinie aufgefunden. Sie rühren jedenfalls aus der Franzosenzeit her. Am 10. October 1813 kam es hier zwischen österreichischen Jägern und dem Vortrab der französischen Armee zu einem heftigen Kampfe, der auf der Weihen Brücke seinen Anfang nahm. Kleine, flache Hütelchen sind bei dem erwähnten Bahnbau wiederholt zu Tage gefördert worden.

† Dresden, 20. Febr. Bei dem Grundgraben der neuen Schule in Gotta wurden verschiedentlich menschliche Leberreste zu Tage gefördert. Hierbei sind einzelne Münzfunde gemacht worden, die räthselhaft erscheinen. Der hauptsächlichste Schatz mit der Jahreszahl 1805 dürfte die letzte Baarhaft eines hier bestraften Knechts aus der Schlacht bei Dresden sein. Jedoch bei einem Gerippe, das tief im Boden (Thonhöhlchen) aufgefunden wurde, lag ein Goldstück mit der Umschrift „imp. Nicolaeian“ und dem Schatz ausgeprägten Bildnis des Kaisers Nicolaeian.

Anzeigen.

Für diese Zeit übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber kein Verantwortungs

Mittheilung.

Zum 1. April er. ist die Stelle eines Nachvollziehenden zu besetzen. Wohlverdienende Bewerber wollen sich bei uns melden. Gehalt jährlich 1000 Mk. Sächsisch-nachlässige Probezeit. Merseburg, den 22. Februar 1898. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Comissen, von der Remonstrationsstraße nach dem Domplate, sind wegen Reparatur verlassen bis auf Weiteres gesperrt. Merseburg, den 28. Februar 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Donnerstag den 24. d. M., nachm. 2 Uhr, sollen die beim Abbruch Entenplan 7 gewonnenen

alten Bauhölzer

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Geldverpachtung

2 Feldpläne in Merseburger Flur von je ca. 10 Morgen zu verpachten durch

M. Möllnitz.

Häuser

zu fast allen Stadtgegenden, sowie ein Land-Gasthof zu verkaufen durch

M. Möllnitz.

Brühl 5a

zu mäßig m Preise zu verkaufen. Näheres

Fried. H. Kunth.

Eine hübsche, echt englische Braunzeigerter Jagdhündin

zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein sehr neuer Kinderwagen mit Matrone zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein noch guter, leichter Einspännerwagen billig zu verkaufen im

Gasthof „zur grünen Eiche“.

Ein noch sehr neues russisches Billard

zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Strohens H. Konvert. Berlin, 2 Bde. Wfr 18. — franco gegen monatl. Abnahm. u. Wfr 2. — auch in Werten! Weber, Wernsch, Buchhandl., Leipzig.

Wohnung

Wohnung, möglichst mit Garten, bald zu beziehen gesucht. Offerten unter G 18 an die Exped. d. Bl. erbeten.

1500 Mark zum 1 April,

15000 Mark zum 1. Juli,

jedoch auf nur ganz sichere Hypothek, auszusprechen durch

M. Möllnitz.

Ein Paar Käsefische sind zu verkaufen

Globigauer Str. 3.

Ein Laden

in der Gotthardstraße ist zu vermieten und 1. April 1898 zu beziehen. Gest. schriftl. Offerten unter Chiffre E H 807 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Wohnung

von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. April oder später zu vermieten. Zu erfragen

Sandkötter Str. 22. part.

Freundliche Schlafstelle

offen Burgstrasse 10.

Gut möbilitres Zimmer zu vermieten

Rohmarkt 511.

Freundliche Schlafstelle, mit oder ohne Kohl, offen

Eckstrasse 911.

Freundl. Schlafstelle, mit oder ohne Kohl, offen

Oberaltenburg 16.

Zu einem Dorfe nahe der Stadt wird eine Wohnung zu mieten und zum 1. April zu beziehen gesucht. Kleines Haus bevorzugt. Offerten unter S R 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wäsche zum Waschen und Plätten

wird angenommen bei

E. Kuckenburger, Unteraltenburg 63. Auch werden dablei Familienwäschen mit angenommen.

ff. Senfgurken,

sehr scharf schmeckend, à Bund 25 Pf., empfiehlt

F. Otto Wirth, Gotthardstr. 11.

Donnerstag Abend und Freitag früh

empfehlen

Kaldannen

Rob. Reichhardt.

Wein reich assortirtes Lager von

Gras-, Gemüse-

u. Blumen-Saamen

in nur Prima-Qualität bringe hiermit in empfehlernde Erinnerung. R. Bergmann, Markt 30.

Adolf Schäfer, Merseburg.
Lager u. Anfertigung nach Maass feiner Herrenwäsche.
Kragen. Schöne a. Selbstbinder.
Shlipse und Cravatten.
Spezialität: Oberhemden, Uniformhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Gestickte Kordel, glatte Hemdeneinsätze, Vorhemden, Serviteurs.

Vorträge über das bürgerliche Gesetzbuch.
Der II. Cursus beginnt an Halle a. S., Sonnabend 5. März, 6 Uhr (Auerhäuser, Hörsaal Nr. 9). Er umfasst:
1) Schuldverhältnisse aus unerlaubten Handlungen, Prof. v. Pfst.
2) Sachenrecht, Prof. Heff.
3) Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, Prof. Eitel.
4) Das neue Handbuchsrecht, Prof. Vossig.
Theilnehmerkarten werden von der Königl. Universitäts-Buchdruckerei zu Halle a/S. (an der Universität 10) — wie bei dem I. Cursus — ausgegeben.
Juristische Fakultät der Universität Halle. Stammler, s. B. Detan. [60007]

Donnerstag und Freitag früh
irische Kindskaldannen
K. Kellermann.

Zur
Confirmation
empfehlen:
schwarze u. farbige Crêpes, Mohairs, Chevots, Cachemires, engl., carrirte und Fantasie-Stoffe, Schotten in Wolle, Seide u. Halbseide, Loden in allen Farben und gut reasbaren Qualitäten.
Confections-Stoffe zu Kragen und Jacketts in größter Auswahl und zu bekannt billigen Preisen.
Bertha Naumann.
Hollschuh-Club.
Heute Abend Übungsstunde.

Merseburg Landwehr-Verein.
Der Sängerkhor des Vereins veranstaltet zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins am Sonntag den 27. Febr. abends 8 Uhr, im Saale der Kaiser Wilhelmshalle, eine
Abendunterhaltung,
bestehend aus
Concert, Gesangsvorträgen, Theater u. Ball.
Der Kleinbeitrag soll es dem Verein ermöglichen, in bisheriger Weise bedürftiger Mitglieder Unterstützung zu gewähren und wird auf diesem Wege ein rege Theilnahme erzielt.
Billets (Sperre à 1 Mk., nicht gebrochener 50 Pf.) sind im Vorverkauf bei Kamerad Brechtel (am Rohmarkt), Kamerad Lehmann (Elbstraße 20, 21), sowie an der Kasse zu haben.
Das Directorium.

Ortskrankenkasse des Maurergewerks
General-Versammlung
Sonnabend d. 26. Febr., abends 8 Uhr in der Restauration „Zur guten Quelle“
Tagesordnung:
Rathungslegung, Beschlüsse.
Der Vorstand.

Ed. Klauss,



Merseburg.

**Chamottesteine
und Mörtel,**

**Portland-Cement-
Niederlage.**

Flurplatten

(Stahlhart),
glatt und gemustert,
verschiedener Farben,

Weißkner

Kunststeine

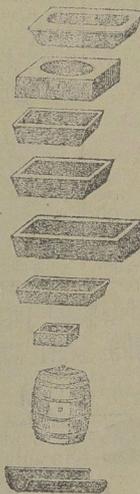
(Eisenklinker),
für Hof- und
Trottoirpflaster,

Gassensteine.

**Gyps,
Asphalt,
Goudron,
Isolirplatten,
Drainrohre,
Beteinfassungen,
Marmorflies,
Luffsteine.**



**Dachpappe,
Patenttheer
(Salt zu streichen),
Dachleisten,
Pappnägel,
Theerschrubber,
Dachsplinte,
Glasziegel.**



Welt-Ausstellung Antwerpen Goldene Medaille. Kgl. Preuss. Staats-Medaille. Welt-Ausstellung Brüssel Goldene Medaille.

C. Rich. Ritter

**Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb,
gegr. 1828.**

Grösstes Lager der Provinz.

Infolge der unübertroffenen Güte und der mässigen Preise erfreuen sich die Ritter'schen Pianos eines stets wachsenden Zuspruchs.

Pianos eigener Fabrik von Mk. 450,- an unter langjähriger Garantie.

Flügel und Harmoniums
berühmtester Fabriken.

Piano-Lampen, Piano-Sessel etc.
in grösster Auswahl.

M.-G.-V. Flora.
Gute Donnerstag den 21.
Alle Mitglieder zur Stelle.
Wichtiger Punkt liegt vor.
Der Vorstand.

Ein Kellererbschaft kann zu Ehren
d. J. eintreten.
**Hotel Sächsischer Hof,
Naumburg a. S.**

Einige junge Leute zum Kohrweben
werden sofort angenommen
Globigauer Straße 1.

Eine Aufwartung
gesucht **gr. Ritterstr. 28, 1. Etage.**

Hausbursche,
18-20 Jahr alt, der mit Pferden umzugehen
versteht, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Förster's Gasthof, Kainberg.

Eine geübte Widelwacherin
finder lohnende Beschäftigung bei
Eduard Hoffmann, Seitenbeutel 4.
Während der Mittagsstunden

Frau oder Mädchen
zum Ausfahren eines Kindes gesucht.
Studenstraße 51.

Suche zum 1. April ein
anständiges junges Mädchen.
**Frau Landmesser Burek,
Weisse Mauer 4, part.**

Eine zuverlässige Hausmagd,
welche für die Leute zu suchen hat, wird für
**Mittagut Größt b. R. Bach zum halbjährigen
Anteile oder per 1. April gesucht.**

20 Mk. Belohnung
sichere ich Demjenigen zu, der mir die Person
nachweist, welche mir meine Tauben todschießt
oder wegstiehlt, so daß ich sie gerichtlich belangern
kann.
Otto Runkel, Köthigen.

Siezu eine Beilage.

Eine kleine Wohnung, von Stube und
Kammer, wird in einem anst. Hause 1. April
zu mietzen gesucht. Offerten unter A Z 50
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Seit 25 Jahren
hat sich das Rechte
**Liebig'sche Pudding-
pulver** die Welt erobert, es
bietet in Bezug auf Güte das
Höchste, was erreicht werden
kann, Man achte auf den Namen
Liebig's und die Schutzmarke.
Zu hab. in all. besten Geschäften.
w. Meise & Liebig, Hannover.

Eine geübte Ginlegerin
für Schnulpreffe gesucht.
B. A. Blankenburg.

Carl Elkner,
Markt 25,
empfiehlt täglich frisch gebrannte
Coffee's
à Pfund im Preise von 100 bis 200 Pfg.

2000 Mark **Guten Mittagstisch**
werden auf 2. Hypothek auf größ. Haus von
einem pünktl. Zinszahler sofort gesucht. Gef.
Off. unter H H 4 an die Exp. d. Bl. erb.
im Abonnement 50 Pfg. empfiehlt
Baumgärtners Restaurant.
Ww. A. Knoblauch, Dammstr. 7.



Provinz und Umgegend.

† Döllnig, 21. Febr. Der landwirtschaftliche Arbeiter Horn aus Burgliebenau glitt vom Wagen ab und stürzte so unglücklich, daß er sich einen Anbruch des Rückgrats zuzog. Bei der Erheblichkeit der Verletzung, die äußerst schmerzhaft und qualvoll ist, ist der Zustand des Bedauernswerthen besorgnißerregend und macht die Ueberführung nach einer Heilanstalt unmöglich. — Auf der zum hiesigen Rittergute gehörigen Braunkohlengrube Nr. 486, auf welcher unterirdischer Kohlenabbau betrieben wird, haben sich untere Kohlenflächten von selbst entzündet und befinden sich in glimmendem Zustande. Umfassende Maßregeln werden getroffen, um ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern und derselben zu dämpfen. (Halt. Ztg.)

† Loßau, 21. Febr. Die sonst ruhig und still stehende Elster ist durch die Niederschläge der letzten Zeit zu einem reizenden Strome geworden und über die Ufer getreten.

† Halle, 22. Febr. Jene Liebestragödie, die vor vier Tagen aus Entselo berichtet wurde, hat hier gestern in der lgl. Klinik durch den Tod der schwer verwundeten Braut ihren Abschluß gefunden. Das junge Mädchen war die Tochter angehener Eltern, die sich der Verbindung ihres Kindes mit dem Bräutigam, einem jungen Bergmann widersetzen. Sie war von ihrem Geliebten, der sich nachher selbst erschoss, vor dem Hause ihrer Eltern durch mehrere Revolverkugeln in den Unterleib zu Tode getroffen. In der hiesigen Klinik erlosch sie nun gestern der Tod von ihren Qualen.

† Corbetta (Bahnhof), 21. Febr. Mit dem 1. April d. J. wird unser Postamt dritter Klasse in ein solches zweiter umgewandelt werden. Der von Jahr zu Jahr sich gesteigerte Verkehr in hiesiger Umgegend macht diese Neugestaltung notwendig. Mit dem genannten Tage tritt der jetzige Postmeister Fischer zu Auerfurt an die Spitze unseres Postamtes.

† Bad Kösen, 20. Febr. Auf der Kündelsburg sollen, sobald die Witterung erlaubt, bauliche Erweiterungen vorgenommen werden. Die alte Burg wird ein ganz in altheimischem Stil ausgeführtes neues Stockwerk mit Zimmern zur Aufnahme von Logisgästen erhalten. Der Bau muß bis Ende Mai beendet sein.

† Oera, 18. Febr. Der entmündigte Prinz Heinrich XXV. von Preuß, der bekanntlich im vergangenen Jahre in eine Heilanstalt untergebracht wurde, ist jetzt mit Zustimmung der Verste an der Anstalt entlassen worden.

† Erfurt, 21. Febr. Arbeiterentlassungen sind jetzt wieder in der hiesigen königl. Gewerfabrik statt; am Sonnabend mußten 50 Arbeiter wegen Mangels an Beschäftigung aufhören. Bis zum 1. April soll das gegenwärtig 1000 Mann starke Arbeiterpersonal noch um 400 Mann reduziert werden. Man hofft, die Beschäftigungslosen bei Krupp in Essen und in der Eisenacher Fahrzeugfabrik unterzubringen.

† Kespilingen, 20. Febr. Die große 500 Jahre alte „Königsleiche“ im Forstort Thiergarten, die trocken zu werden anfangt, ist jetzt gefällt worden. Sie hatte dicht über der Erde 2 1/2 Meter Durchmesser und 8 1/2 Meter Umfang und in Stammeshöhe noch 6 Meter Umfang.

† Müßelriedt, Nr. Herbst, 20. Febr. Daß Universal-Gummwäse feuergefährlich ist, bekannt; nicht Jeder aber weiß, daß zwei Krügen und ein Paar Manschetten von dieser Wäsche im Stande sind, eine Kochmaschine auseinanderzusprennen. Das klangt fast ungläublich, ist aber in diesen Tagen hier passiert. Ein abgetragene Gummwäse auf schnelle Art zu befeuchten, warf Jemand sie in das Feuer der Kochmaschine. Die hineingeworfenen Stücke zünden sofort Feuer und brannten bei offener Feuerhitze mit heller Flamme. Sobald aber die Thür geschlossen worden war, erfolgte eine Explosion, bei welcher die Seitenwände samt den Gatteln der Kochmaschine vollständig herausgerissen wurden.

† Stendal, 22. Febr. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Mittag am Bau der Brücke, die im Zuge der Chaußee Int-Stendal zwischen Röre und Wöhrburg über die Gleiße der Eisenbahn führt. Infolge eines Fehltritts stürzte nämlich der 29-jährige Monteur Erik Benz aus Hannover etwa einen Meter tief von der Brücke herab und schlug mit dem Hinterkopfe derart hart auf eine Eisenbahnschwelle, daß Gehirnverblutung und bald darnach der Tod eintrat.

† Döschwitz, Nr. Weiskensfeld, 20. Febr. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brachen Diebe in das Wohnhaus des Schmiedemeisters Wilhelm Brunert ein und nahen aus einer

Kammer die Wirste und Schinken von 3 Schweinen im Werte von 180 Mk. Die Einbrecher müssen mit der Dertlichkeit genau vertraut gewesen sein; denn sie durchdrangen, wie das Rbl. berichtet, vom Garten aus die Fachwerkwand, ohne daß der Besitzer, welcher in der Nebenlammer schlief, erwachte.

† Leipzig, 19. Febr. Während des verfloffenen Maurerkreises sind 121 Personen angeklagt und 109 verurteilt worden, darunter wegen Körperverletzung und Beihilfe dazu 22 Personen, die insgesamt mit 72 Monaten und 2 Wochen Gefängnis bestraft wurden. Wegen Nötigung, Beleidigung und Drohung wurden 28 Personen mit 21 Monaten, 2 Wochen Gefängnis belegt, 60 Personen wurden wegen Verletzung einer Polizeiverordnung mit 696 Mk. in Strafe genommen. — Sechs Jungen im schulpflichtigen Alter machten gemeinsame Diebstähle, die namentlich in Verabreichung offener Läden bestanden. Die Bengel, welche sogar Taucha und Eisenburg unfsicher machten, wurden hier endlich in Haft genommen.

† Leipzig, 19. Febr. Der hiesige Consul der Vereinigten Staaten hatte an die Handelskammer eine Reihe Fragen über die in Deutschland übliche Jurisdiction und Bearbeitung der Kaninzenselle für die Hutmacherei gerichtet. Die Kammer hat die Beantwortung mit der Erklärung abgelehnt, daß sie es grundsätzlich verweigern müsse, über die technischen Vorgänge in der deutschen Industrie Bericht zu erstatten, die geeignet sein könnten, dem ausländischen Wettbewerb Vorbehalt zu leisten. Bekanntlich sind es gerade amerikanische Vertreter, die namentlich in Sachsen und besonders in den Bezirken der Spinnerin und Weberin die Fortschritte der Industrie auszulandischen suchen, um sie dann gegen uns zu verwenden. Das Beispiel der hiesigen Handelskammer kann nur zur Nachahmung empfohlen werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. Februar 1898.

** Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über hauptsächlich erzielte Getreidepreise entnehmen wir die folgenden unsern Kreis betreffenden Notizen für den 21. Februar. Die Preise verstehen sich pro 100 Kilogr.: Kreis Merseburg. Weizen 17,10—19,00 Mk. Roggen 13,90—15,00 Mk. Gerste 17,00—20,00 Mk. Hafer 14,50—16,50 Mk. Erbsen 16,00 bis 20,00 Mk. Kartoffeln — Mk.

** Von zuständiger Seite wird beabsichtigt, die Justiz-Strafgefängnisse mehr als bisher zur Ausführung von land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten insbesondere zu Moors- und Wiesenarbeiten, Aufforstungen, Wegebauten, Deicharbeiten u. dergl. heranzuziehen. Die Billigkeit dieser Arbeitskräfte ermöglicht Gemeinden, Verbänden und Privatden die Ausführung größerer Arbeiten, welche bei den hohen Löhnen der freien Arbeiter unrentabel sind oder wegen Mangels an Arbeitern sonst nicht zur Ausführung kommen können. Die Gesamtkosten stellen sich etwa auf 80 Pf. täglich für den Kopf des Gefangenen, die sich etwa auf 90 Pf. erhöhen, wenn die Anzahl das Arbeitsgeräth stellt. Es erscheint beachtenswerth, bei Vorhaben von in Rede stehenden größeren Arbeiten diesen Punkte Interesse zuzuwenden.

** Den milden Winter charakterisirt die Thatsache, daß das Thermometer im letzten ganzen Januar in Hannover nicht unter — 1 Grad und in Köln, Emden, Meidort nicht unter — 2,7 Grad herabging. Die „Statist. Kor.“ schreibt in ihrer Monatsübersicht: Das neue Jahr begann, wie das alte geschlossen hatte, mit einem sehr milden Monate. Im ganzen Lande lag die Mitteltemperatur des verfloffenen Januars weit über dem vieljährigen Durchschnitt, im Mittelgebiete und auf den Hochstationen um 4 bis 5 Gr., im Binnenlande zwar weniger, jedoch mindestens um 2 Gr. Besonders bemerkenswerth ist dabei, daß nicht nur das Gesamtmittel, sondern auch die Tagesmittel den Normalwerth fast andauernd überschritten, zumal um den 6. und 21., wo Abweichungen bis zu 8 Gr. beobachtet wurden. Nur um den 25. trat vorübergehend im Osten eine Kälteperiode ein, bei welcher das Thermometer in Ostpreußen bis auf — 20 Gr. hinabfiel. An der Ostsee sowie in Schlesien und Thüringen ist zu viel Niederschlag gefallen, während es sonst überall viel zu trocken war; besonders auffallend machte sich die Trockenheit in der Rheinprovinz, wo schon die vorausgegangenen drei Monate zu wenig Niederschläge gebracht hatten. In Folge des geringen Schneefalles war der Boden, abgesehen von den höchsten Gebirgslagen, nur in der erwähnten Kälteperiode um den 25. einige Tage hindurch mit einer dünnen Schneeschicht bedeckt; der Südwesten blieb sogar

völlig schneefrei. Aus Kassel, Emden, Münster, Köln, Aachen, Trier, Remscheid, Darmstadt wird aus dem ganzen Monat nicht ein einziger Tag mit Schnee verzeichnet. Hoher Luftdruck im Osten und niedriger im Westen bedingte zu Beginn des Monats milde südliche Winde und eine Erhöhung der ohnehin schon übernormalen Temperatur. In den letzten Tagen des Januars war im Osten wieder hoher Luftdruck maßgebend, sodas auch hier bei westlichen Winden am Monatschlusse die Witterung herrschte.

km. In der gestrigen Nacht entstand in einem Stalle des Hauses Poststraße Nr. 2 hier ein Schadenfeuer, das gegen 1/2 12 Uhr bemerkt und von zufällig vorübergehenden Mitgliedern des Männer-Turnvereins, die sich aus der Turnstunde nach Hause begeben wollten, gelöscht wurde. Den wackeren jungen Leuten spendete der Besitzer des Grundstücks eine ansehnliche Belohnung.

** In einer hiesigen Maschinenfabrik fiel am Dienstag dem Schlosser K. eine schwere Eisenplatte auf die Füße und quetschte die Leber derart, daß der Verlegte ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Auf hiesigem Neumarkt wurde an demselben Tage nachmittags ein etwa 3-jähriges Kind von einem Kadafahrer ungerissen und anscheinend nicht unerheblich verletzt.

** Entgegen dem Gerücht, daß das jüngst in Bromberg in einer Kiste aufgefundenen Mädchen (siehe Beilage unserer Nr. 44) mit der 19-jährigen Tochter des Schuhmachermeyers W. hier identisch ist, wird uns von diesem auf Anfrage mitgeteilt, daß sein Kind in einem Anfall von Trübsinn sich in Berlin, wo es diente, in die See gestürzt und seinen Tod gefunden hat. Die Leiche der seit Weihnachten v. J. Vermissten ist am 21. d. Mt. bei Kirdorf aus dem Wasser gezogen worden.

** In der Kreuzstraße ereignete gestern Nachmittag drei betrunkene und standalkende Leute die Aufmerksamkeit der Passanten in so hohem Grade, daß sich bald eine große Menge Publikum ansammelte. Ein Exerzitionsbeamter brachte schließlich die Kadabridler auf den Heimweg.

** Durch die Gotthardstraße rasten gestern die scheuen Pferde eines benachbarten Rittergutes mit ihrem Wagen, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Auf dem Entenplan gelang es, die Thiere zum Stehen zu bringen.

** Dieser Tage hatte die kleine 5-jährige Tochter eines hiesigen Fabrikanten mit Kaffeebohnen gespielt und sich hierbei eine solche in die Nase gesteckt. Die Bohne setzte sich durch die Atmung alsbald so fest, daß es einer kleinen aber schmerzhaften Operation von ärztlicher Hand bedurfte, um sie wieder zu befestigen.

Aus den Kreisen Quedlinburg und Merseburg.

§ Scheubitz, 22. Febr. Die Nachricht von der Verletzung des Sikes der königl. Oberförsterei hierseibt nach Halle entbietet, wie die Hall. Ztg. schreibt, jeder Begründung. Auch der Hinweis auf einen zu begründenden forstwissenschaftlichen Lehrstuhl an der Universität Halle ist insofern hinfällig, als ein solcher dort schon längst besteht.

§ Lauchstädt, 22. Febr. Die gestern Abend von ihrem Geliebten, dem Maurer Albert Schneider, schwer verwundete Tochter des Handarbeiters Hentschel hier ist mit erlernter, der sich namentlich in den Kopf geschossen hat, der Halle'schen Klinik zugeführt worden.

§ Beka, 19. Febr. Am heutigen Tage waren 25 Jahre verfloßen, seitdem der hiesige Pfarrer Diethold seines Amtes in unseren Gemeinden waltet. Die Gemeinden wollten diesen Tag nicht vorüber gehen lassen, ohne an demselben ihrem hochgeschätzten Herrn Pfarrer ein Zeichen ihrer Verehrung und Liebe zuzuwenden zu lassen. Kaum graute der Morgen, so wurde der Jubilar durch ein Ständchen begrüßt. Um 11 Uhr erschienen die vier Lehrer seiner Pfarochie mit ihren Schulkinder, um durch Gesang und in herzlichen Worten ihrem Schulinspektor ihre Glückwünsche darzubringen. Bald darauf wurde durch eine Deputation aus allen Gemeinden ein Geschenk, zwei prächtige Armstühle, als Zeichen der Verehrung der Gemeinden ihrem lieben Selbstezger überreicht. Am Abend fand in der Fischerei Wetz zu Ehren des Pfarrers ein Festessen statt, an dem sich eine große Zahl der Gemeindeglieder beteiligte. Die herlichen Reden, welche bei demselben gehalten wurden, zeugten davon, daß die Einwohner unserer 5 Gemeinden ihrem Pfarrer mit großer Liebe zugethan sind. (A. B.)

r. Niederbeuna, 23. Febr. Gestern Abend kurz vor 9 Uhr brach in der Scheune des Gutbesizers und Gemeindevorsetzers Herrn Walker ein Schadenfeuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Mit Hülfe der zahlreich

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 46.

Donnerstag den 24. Februar.

1898.

Für den Monat März werden nach Abkommens auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zufernate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Agrarier gegen den „Nordost“.

* Als der Abg. Nicker in der Sonnabend-Sitzung des Abg.-Hauses seine treffliche Rede hielt, in der er von den Zuständen in Buttkamerun und den Ansprüchen der Behörden ein getreues Bild entwarf, wurde er von den Konservativen in üblicher Weise durch lautes Gelächter und die Rufe: „Sehr richtig“, die nur als eine Billigung der von dem Redner getadelten Maßnahmen der Behörden angesehen werden konnten, unterbrochen.

Die Konservativen stehen ja, wie man aus der „Streuzug“ ersehen kann, auf dem Standpunkt, daß die Beamten die Pflicht haben, die Gesetze zu beobachten, aber halten die Nichtachtung derselben „gemeindefählichen“ Befreiungen, wie diejenigen des Bauernvereins „Nordost“ gegenüber für erlaubt. Dieses Mal aber hatten die Konservativen die Rechnung ohne den Wirth, d. h. ohne den Minister v. D. Recke gemacht. Nachdem Nicker geendet, begann dieselbe seine Antwort also: „Man hat mich in diesem Verstande, wenn man glaubt, daß ich Mißgriffe der Beamten verhehlen will. Zu meinem Bedauern muß ich sagen, daß ich über die Handhabung des Vereins- und Vorkaufrechts in gewissen Theilen Pommerns gerade zu erschrocken bin. Ich habe entsprechend strenge Weisungen gegeben und ich hoffe, daß eine gerechte Handhabung des Gesetzes auch in Pommern eintreten wird.“ Wenn auch unbeabsichtigt, war es ein kalter Wasserstrahl für die Herren auf der Rechten. An dem Minister konnten sie keine Rache nehmen. Dagegen rüdten am Montag die Abg. v. Seydewitz und Camp gegen Herrn Nicker in's Feld, um an diesem und dem „Nordost“ die Schärfe ihres Witzes zu üben. Der Sturm in der Bauernschaft des Stolp-Bauernburger Kreises, behauptete Herr v. Seydewitz, sei lange vorüber, gleichzeitig aber klagte er über die unrichtige Verhegung, welche in den Versammlungen des „Nordost“ betrieben werde. Bei dieser Gelegenheit wurde denn auch versucht, den freisinnigen Candidaten und Rittergutsbesitzer Herrn Wislizenberg-Kerim zu discreditiren, weil er als Zeuge gegen die Nothlage der Landwirtschaft aufträte, während der Candidat der Konservativen ein einfacher bäuerlicher Besitzerges. Und nach Herrn v. Seydewitz erhob sich Herr Camp, um die gelegentlichen Verbrechen des Abg. Nicker gegen die Landwirtschaft an das Licht des Tages zu bringen. Dabei passirten dem Abg. Camp die seltsamsten Zerthümer. Herr Nicker und seiner Partei verdanke die Landwirtschaft das Gesetz über den Unterstützungswohlohn, welches im Reichstage einstimmig angenommen wurde zu einer Zeit, wo es eine freisinnige Partei überhaupt noch nicht gab. Camp behauptete auch im Widerspruch mit der Wahrheit, Herr Nicker habe gegen das Gesetz betr. die Centralgenossenschaftsfrage gestimmt. Sogar die Grundsteuerregulirung wurde ihm noch nachträglich zum Vorwurf gemacht, obgleich gerade Herr Nicker zu denjenigen gehörte, welche gegen den Steuerausgleich gestimmt haben. Nicker hat die Nothwendigkeit des Verzichtes auf den Nachweis der Identität bei der Ansuhr von Getreide schon 1879 gefordert, während die Konservativen erst 1894 zu dieser Einsicht gelangt sind. Nicker darf mit Recht die Frage auf, was für Unwahrheiten die Herren Camp u. Gen. wohl ihren Wählern

austischen möchten, wenn sie schon im Parlament mit dieser Unkenntniß der Dinge sich hervorzugehen. Und Herr Camp bezeichnet es als große Insult, wenn in den Versammlungen des „Nordost“ behauptet werde, die Großgrundbesitzer nähmen die Rechte der Gesetzgebung in eigenen Interesse in die Hand. Natürlich wollte er nachher, als Präsident v. Kroeger, der sich so viel Mühe giebt, den Ton im Abg.-Hause zu heben, die Frage direct stellen, an Herrn Nicker dabei gar nicht gedacht haben, obgleich er denselben sogar für Behauptungen von Waberrednern, die Herr Nicker gar nicht kennt, verantwortlich machte. Wie groß muß die Furcht der Agrarier vor dem Bauernverein „Nordost“ sein!

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrath soll zum 10. März einberufen werden. Der Ministerpräsident Febr. v. Gaußig unterhandelt schon über die Neubildung des Präsidiums. Die Präsidentenstelle ist dem früheren Finanzminister, dem Polen Bilinski, zugebach, erster Vizepräsident soll ein Mitglied oder Slovener werden; bezüglich der zweiten Vizepräsidentenstelle hat sich Herr v. Gaußig einen — Christlich-Sozialen ausgesucht und verhandelt deswegen mit Herrn Bhattai. Das neue Präsidium des Reichsraths scheint demnach wieder recht seltsame Formen anzunehmen.

Frankreich. Im Zola-Prozess haben am Montag die Poitiers begonnen. Der Generalstaatsanwalt von Cassel trat natürlich für eine strenge Verurteilung Zolas ein. Aber anstatt zwingende juristische Beweisgründe ins Feld zu führen, suchte er durch ein schwülziges Pathos und durch Vorlesungen der Ehrlichkeit der Armee als solcher, woran Niemand zweifelt, nach dem Vorbilde Kellner über die Schwäche seiner Anschuldigungen hinwegzutäuschen. Mehr als naive war seine Behauptung, die Gegenpartei habe keine Beweise für ihre Anklagen eingebracht, ist sie doch an der Führung dieses Beweises gewaltsam und rechtswidrig verhindert worden. Eine sehr wirksame Verteidigungsrede hielt Zola, deren flammender Wahrheitsmuth selbst auf seine Gegner nicht ohne Eindruck blieb. Der



oper als...
wurde...
wieder...
waren...
Labo...
den...
legen...
Verh...
konf...
der...
Im...
Labo...
vor...
des...
welch...
zwei...
hatte...
Dre...
Schr...
lunge...
stru...
befre...
eine...
seiner...
minis...
Gesch...
worin...
Zola...
werden...
Das...
des...
Generalabz...
um...
machen...
wolle...
Der...
Castellin...
will...
die...
Regierung

am Donnerstag darüber interpelliren, welche Maßregeln sie behufs Unterdrückung der Maschinenfabrik des Syndikats zu ergreifen gedenke. Der Deputirte Hubbard beabsichtigt, an demselben Tage das Vorgehen der Generale im Prozeß Zola zur Sprache zu bringen. — Französische Anarchisten tauchen wieder auf. In Montpellier explodirte in einem Kaufhause eine Bombe, wodurch einiger Schaden angerichtet wurde. Auch sind noch drei andere Bomben in der Stadt gefunden worden. Seit einigen Tagen war schon die Anwesenheit von Anarchisten signalisirt worden.

England. Im englischen Unterhause wurde über die irische Localverwaltungsbill verhandelt, die mit wenigen Veränderungen für Irland die gleiche Localverwaltung wie in England und Schottland gewährt. Es werden Grafschaftsräthe, städtische und ländliche Distriktsräthe und Armenpflegeräthe gebildet. Das Wahlrecht für alle diese Räte ist das parlamentarische, jedoch mit dem Unterschied, daß auch die Paars und die Frauen stimmberechtigt sind. Es wird ferner vorgeschlagen, Irland aus dem Reichsgebiet zur Erleichterung der landwirthschaftlichen Abgaben 730 000 Pfd. Sterl. zu gewähren. John Morley, Dillon, John Redmond, Saunderson und Healy kritisirten die Vorlage in günstigem Sinne. Die Vorlage wurde in erster Lesung angenommen. — In den Vorgängen im Nigergelände befragt eine Dele der „Agence Havas“, es sei absolut unrichtig, daß sich französische Streitkräfte gegenwärtig zwischen Sokoto und dem Niger befinden. Die Nachricht ist lediglich eine Wiederholung eines bereits demontirten Gerüchtes.

— Im englischen Unterhause erklärte am Montag der Staatssecretär für die Colonien Chamberlain, er habe keine weiteren Informationen in Betreff der Zwischenfälle erhalten, die in den am Freitag verlesenen Telegrammen erwähnt waren. Er habe vom Oberlieutenant Blicher, dem Befehlshaber von Luaka, Telegramme erhalten, welche besagen, es seien Nachrichten eingegangen, daß vier französische, europäische Offiziere mit hundert Mann in Uganda eingetroffen seien. Chamberlain fügt hinzu, er könne nicht glauben, daß während der zur Zeit schwebenden Unterhandlungen die französische Regierung die Ermächtigung zur Invasion dieses Gebietes gegeben habe, auf welches Englands Rechte durch die Convention zwischen England und Frankreich anerkannt seien. — Ueber den Aufstand in Uganda wird dem Reuterschen Bureau gemeldet: Die sudanesischen Truppen, welche rekrutirt hatten, haben von Uganda kommend den Nil überschritten. Sie hatten am 9. Januar Fort Lubinas geräumt und wurden von einer englischen Streitmacht verfolgt, welche sie verfolgen wollte, den Fluß zu überschreiten.

Spanien. Ueber das Ergebnis der Untersuchung des untergegangenen amerikanischen Kreuzers „Maine“ wird von spanischer Seite folgende Meldung verbreitet: Ministerpräsident Sagasta antwortete gegenüber Madrider Journalisten, daß nach den aus Havanna eingetroffenen amtlichen Berichten durch die spanischen Taucher, die das Wrack der „Maine“ untersuchten, bewiesen wurde, daß die den Untergang des Schiffes herbeiführende Explosion durch Zufall entstanden ist. In Madrid stattete am Montag der spanische Marineminister Bermejo dem amerikanischen Gesandten Woodford einen Besuch ab, um ihm, wie man glaubt, die Ergebnisse der von spanischer Seite unternommenen Untersuchung der „Maine“ mitzutheilen. — Im Gegenja hierzu werden von amerikanischer Seite wieder Gerüchte verbreitet, die auf ein gegen den Kreuzer verübtes Verbrechen hindeuten. Am Dienstag früh ist das amerikanische Untersuchungsgericht zur Feststellung der Ursachen des „Maine“-Unfalls zusammengetreten und hat das Wrack in Augenchein genommen. Dabei wurde der Taucher einen kupfernen Cylinders, wie solche zur Heranführung der Geschosse an die Geschütze verwendet werden. Die